

Medikamentöser Schwangerschaftsabbruch mit Mifegyne®

Der medikamentöse Schwangerschaftsabbruch erfolgt mit dem Präparat Mifegyne. Er ist seit dem 01.07.2008 bis zum 63. Tag nach dem ersten Tag der letzten Regelblutung möglich. Das Präparat ist nicht in Apotheken erhältlich, sondern wird ausnahmslos in dafür berechtigten Einrichtungen unter strenger ärztlicher Kontrolle verabreicht.

Das Präparat Mifegyne enthält den Wirkstoff Mifepriston. Dieser hemmt die Wirkung des Progesterons, das unter anderem zur Erhaltung einer Schwangerschaft notwendig ist. Zudem bewirkt Mifegyne eine Erweichung und Öffnung des Gebärmutterhalses. Zusätzlich müssen 36 bis 48 Stunden später, unter ärztlicher Aufsicht, Prostaglandine in Tablettenform eingenommen werden. Als Wehen förderndes Präparat lösen diese mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Fehlgeburt aus.

Nach Verabreichung der Prostaglandine folgt eine etwa 3-4 stündige Überwachung in der Klinik. Auch danach sollten sie nicht allein sein, damit ihnen bei etwaigen Kreislaufproblemen schnell geholfen werden kann.

In den meisten Fällen findet während dieser Zeit die Ausstoßung des Embryos statt. Ist es nach drei Stunden noch nicht zu einem Abbruch gekommen, kann eine zweite Prostaglandingabe erfolgen. Dies ist etwa bei jeder vierten Frau der Fall.

Ein späterer Besuch in der einweisenden Arztpraxis dient der Nachuntersuchung. Diese ist unbedingt erforderlich, um sicherzustellen, dass die Schwangerschaft vollständig beendet wurde. In weniger als 5% des medikamentösen Abbruchs wird eine anschließende Ausschabung notwendig.

Der medikamentöse Abbruch hat Blutungen zur Folge, die aber nur wenige Tage anhalten sollten. Bis zur Nachuntersuchung dürfen keine Tampons verwendet und auf Vollbäder sowie auf Geschlechtsverkehr sollte verzichtet werden.

Gegenanzeigen

Die Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern zeigen, dass die gesundheitlichen Risiken geringer sind als bei einem operativen Eingriff. Es gibt jedoch einige Fälle, in denen das Präparat nicht angewendet werden darf:

- Bei chronischen Nierenerkrankungen
- Bei schwerem Asthma
- Bei bekannter Allergie gegenüber Mifepriston oder einem anderen Bestandteil der Tabletten
- Bei bekannter Unverträglichkeit von Prostaglandinen

Gesundheitliche und psychische Aspekte

Der hormonelle Abbruch gilt als die körperlich schonendere Methode. Seelisch kann der medikamentöse Abbruch jedoch belastender sein. Im Vergleich zum operativen Abbruch handelt es sich um einen recht langwierigen Vorgang, den die Frau in allen Phasen bewusst miterlebt. Dieses direkte Erleben kann manchen Frauen die seelische Verarbeitung des Abbruchs erleichtern, für andere gilt das nicht. Jede Frau hat die Möglichkeit zu entscheiden, welcher Weg der richtige für sie ist.

Beratung

Die gesetzlichen Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch gelten auch für den medikamentösen Abbruch. Eine Bescheinigung über die entsprechende Beratung muss also auch hier vorgelegt werden.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihr Praxisteam